

# AKZENTE

**JETZT  
ANMELDEN!**

Akzente wird zum Webmagazin!  
[www.bgn.de/magazine](http://www.bgn.de/magazine)



**Behälter, Silos und  
enge Räume:  
Sicher rein und wieder raus**

**Lärmschutz mit  
akustischer Kamera:  
Krachmacher fotografieren**

**GABELSTAPLER-UNTERWEISUNG BEI MILUPA**

# IM SLALOM DURCH DEN PARCOURS



# LIEBE LESERINNEN UND LESER,

die BGN wird einen neuen Weg einschlagen und Ihre Versicherungszeitschrift Akzente ab dem nächsten Jahr nicht mehr in einer gedruckten Version, sondern nur noch digital als Webmagazin anbieten. Wir hoffen sehr, dass Sie diesen Weg mit uns zusammen gehen werden und uns als Leserinnen und Leser weiterhin treu bleiben. Nähere Informationen – unter anderem, wie Sie sich für diese digitale, selbstverständlich weiterhin kostenlose Version anmelden können – finden Sie auf der Rückseite dieser Ausgabe.

## Erfolgsrezept für gelungene Unterweisungen

Themenwechsel: In zwei Beiträgen dieser Akzente berichten wir darüber, wie wichtig und Erfolg versprechend es ist, wenn Sie in Ihren jährlichen wiederkehrenden Unter-

weisungen die Theorie mit einer großen Portion Praxis verbinden. Fast jeder kennt diese schnell heruntergespulten, oft abgelesenen Unterweisungen, die in der Regel wenig effektiv und nachhaltig sind. Die moderne Hirnforschung zeigt, dass Lernen immer dann besonders gut gelingt, wenn positive Emotionen mit im Spiel sind und die Theorie praktische Anwendung findet. Gestalten Sie Ihre Unterweisungen so, dass sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Gruppe wohl- und gut aufgehoben fühlen und durch das prakti-

sche Üben der theoretischen Grundlagen einen wirklichen Lernerfolg erzielen. Wie das gelingen kann, zeigen uns die Arbeitsschützer der Milupa GmbH in Fulda. Akzente war vor Ort bei einer Unterweisung für Gabelstaplerfahrer dabei. Dank des außergewöhnlichen Konzepts hat sich die Akzeptanz dieses jährlichen Termins bei den Fahrern spürbar erhöht. Wenn Sie nun neugierig geworden sind, lesen Sie unsere Reportage ab Seite 4.

Auch bei der Emsland Group in Emlichheim werden die Männer, die in Behältern und engen Räumen arbeiten müssen, nicht nur theoretisch über die Risiken und nötigen Sicherheitsmaßnahmen dieser besonderen Arbeitsplätze unterwiesen. Nein, sie üben zum Beispiel mehrfach, wie man Kollegen, die einen Unfall hatten, retten kann. Mehr dazu auf Seite 14.

Wie breit unser Themenmix auch in dieser Ausgabe ist, zeigen weitere Beiträge zu so unterschiedlichen Themen wie Hautschutz, zum hauseigenen Mängelmeldesystem bei ForFarmers, den Risiken von Fußgängern und Radlern auf dem Arbeitsweg und dazu, wie eine akustische Kamera beim Aufspüren von Lärmquellen helfen kann.

Ich wünsche Ihnen wie immer eine interessante Lektüre.

*J. Dienstbühl*

**Isabel Dienstbühl,**

Leiterin der Prävention der BGN

”

**ERFOLGREICHE UNTERWEISUNGEN VERBINDEN THEORIE UND PRAXIS UND VERMITTELN POSITIVE EMOTIONEN.**

“

immer dann besonders gut gelingt, wenn positive Emotionen mit im Spiel sind und die Theorie praktische Anwendung findet. Gestalten Sie Ihre Unterweisungen so, dass sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Gruppe wohl- und gut aufgehoben fühlen und durch das prakti-



04

# INHALT

- Gabelstapler-Unterweisung bei Milupa
- 4 Im Slalom durch den Parcours**
- 8 Meldungen**
- Gesundheitsschutz
- 10 Mit heiler Haut**
- VISION ZERO in der Futtermittelbranche
- 12 #bettersafethansorry**
- Behälter, Silos und enge Räume
- 14 Sicher rein und wieder raus**
- Der Arbeitsweg
- 18 Zu Fuß und mit dem Fahrrad**
- Lärmschutz mit akustischer Kamera
- 20 Krachmacher fotografieren**
- Pandemie und Arbeitsleben
- 22 Die Uhr lässt sich nicht zurückdrehen**
- Wir für Sie
- 23 Menschen bei der BGN**



10



14

## IMPRESSUM

**Herausgegeben von:** Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe (BGN), Dynamostraße 7–11, 68165 Mannheim, Fon 0621 4456-0, www.bgn.de, info@bgn.de

**Verantwortlich:** Jürgen Schulin, Hauptgeschäftsführer der BGN

**Redaktion:** Michael Wanhoff, Dr. Markus Hartmann, Martina Kern, Laura König (BGN), Gabriele Albert, Stefan Layh (Universum Verlag), Fon 0621 4456-1517, akzente@bgn.de

**Bildredaktion:** Giovanna Russo (BGN), giovanna.russo@bgn.de

**Administration:** Bei Neu-, Um- und Abbestellungen sowie sonstigen Anfragen wenden Sie sich direkt an Sybelle Padberg (BGN): sybelle.padberg@bgn.de

**Fotos:** Adobe Stock: PixieMe (S. 3, 10), Piotr Pawinski (S. 9 oben), ytemha34 (S. 9), Frank Seifert (S. 12), Icons-Studio (S. 18), gentle studio (S. 19), what4ever (S. 22), Poi Natthaya (S. 24); BGN (S. 2, 11, 13); CAE Software und Systems GmbH (S. 20–21); Dominik Buschardt, BGN (S. 1, 3, 4–7); Fotostudio Thomas/BGN (S. 23); Katrin Neumann, Emsland Group (S. 16, 17); Markus Hartmann (S. 14); Sven Buschung, BGN (S. 15); Uwe Völkner, BGN (S. 14); Westfleisch SCE mbH (S. 8)

**Verlag:** Universum Verlag GmbH, Wiesbaden

**Gestaltung:** Liebchen+Liebchen GmbH, Frankfurt

**Druck:** Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag, Paderborn

© BGN 2023 ISSN 0940-9017

Nachdrucke erwünscht, aber nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. In dieser Zeitschrift beziehen sich Personenbezeichnungen gleichermaßen auf alle Geschlechter, auch wenn dies in der Schreibweise nicht immer zum Ausdruck kommt.



**GABELSTAPLER-  
UNTERWEISUNG BEI  
MILUPA**

# IM SLALOM DURCH DEN PAR

Wer einen Gabelstapler steuert, muss eine entsprechende Ausbildung haben, beauftragt und regelmäßig unterwiesen werden. Bei der Milupa GmbH in Fulda haben die Verantwortlichen für die jährliche Unterweisung ein außergewöhnliches Konzept entwickelt und damit die Akzeptanz bei den Fahrern spürbar erhöht. Akzente war vor Ort.

 **Gabriele Albert**

„**G**uido, stoppst du gleich meine Zeit?“, ruft Betriebstechniker Sebastian Rausch spaßeshalber dem Schulungsleiter Guido Klewitz zu. Rausch hat den Chip mit seinen Zugangsdaten für den wendigen und hoch technisierten Toyota-Stapler in der Tasche. Ohne den läuft nichts – kein Chip, keine Möglichkeit, den Stapler überhaupt in Gang zu setzen. Der Techniker klettert auf den Sitz, stellt die Spiegel und das Display auf sich ein und legt den Gurt an – ansonsten könnte er den Stapler gar nicht starten. Dann führt er die vorgeschriebene Funktionsprüfung durch, hebt die Gabel leicht an und fährt langsam los. Vor ihm liegt ein mit Leitkegeln abgesteckter Parcours, in dem er unterschiedliche Aufgaben zu bewältigen hat. Unter den wohlwollend kritischen Augen seiner sieben Kollegen muss er zuerst vor- und rückwärts eine besonders eng begrenzte Strecke abfahren. Dass damit einige Vorgänger in vergangenen Schulungen ihre Probleme hatten,

bezeugen die schwarzen Spuren der Vollgummireifen an den Begrenzungssteinen. Er schafft es souverän. Nun muss er im Slalom einige Kegel umfahren und am Ende noch eine Strecke mit angehobener Last zurückzulegen. Die Stimmung unter den Männern ist locker, alle sind Betriebstechniker bei Milupa in Fulda, alle fahren regelmäßig Gabelstapler und alle werden einmal im Jahr unterwiesen.

### **Möglichst praxisorientiert**

„Früher haben wir diese Unterweisungen von einem externen Dienstleister durchführen lassen“, erklärt Maximilian Keil vom Arbeitsschutzteam in Fulda. „Es lief immer gleich ab: Die Männer trafen sich in einem Konferenzraum und wurden mithilfe einer Folienpräsentation auf die wichtigsten Sicherheitsvorschriften hingewiesen. Eine recht eintönige Angelegenheit, ermüdend



1 | Schulungsleiter Guido Klewitz (links) beginnt seine Unterweisung immer mit einem theoretischen Teil, hält diesen aber bewusst kurz.

2 | Nach der Theorie stellen die Schulungsteilnehmer ihr fahrpraktisches Können unter Beweis.

und nicht besonders nachhaltig.“ Das Arbeitsschutzteam in Fulda wollte diese Unterweisungen anders aufziehen und erarbeitete ein neues Konzept. Immerhin müssen allein im Werk Fulda ungefähr 280 Gabelstaplerfahrer unterwiesen werden, da lohnt sich das Engagement. „Wir haben so viele Fahrer wegen unseres 24-Stunden-Schichtbetriebs. Wenn man die alle wirklich erreichen und zum sicheren Fahren motivieren will, darf man keine 08/15-Unterweisung anbieten“, ist sich der Arbeitsschützer sicher. Er wollte weniger Theorie, mehr Praxisbezug und vor allem

die teilnehmenden Fahrer aktiv einbinden. „Wir testen das neue Konzept nun seit mehr als einem Jahr und bekommen immer wieder ein positives

Feedback“, sind Maximilian Keil und Guido Klewitz zufrieden. Beide justieren immer wieder nach, verändern den praktischen Teil, wählen unterschiedliche Stapler, stellen andere Aufgaben. „Es soll ja nicht langweilig werden“, schmunzelt Guido Klewitz.

### Kurzer theoretischer Teil

Klewitz beginnt die Schulung immer mit einem sehr kurzen theoretischen Teil. Dafür pinnt er im Vorfeld sechs laminierte Poster an eine Hallenwand. „Diese Poster mit den sogenannten Unterweisungskurzgesprächen haben wir im Rahmen der VISION-ZERO-Kampagne von der BGN bekommen. Jedes Poster zeigt eine Lektion“, so Klewitz. Mithilfe der einzelnen Lektionen sprechen die Männer gemeinsam über die wichtigsten Sicherheitsregeln im Umgang mit einem Stapler. Das reicht von der Frage „Was muss ich vor Fahrtantritt beachten?“ über „Wie transportiere ich welche Last?“ bis zu „Wofür habe ich nach Fahrtende zu sorgen?“ In der Runde hier gibt es keine Anfänger, alle greifen auf ihr profundes Vorwissen und die oft jahrelange Erfahrung zurück. Dementsprechend ist die Theorie schnell durch. Anschließend diskutiert

Guido Klewitz mit der Gruppe noch ein paar Unfälle beziehungsweise Beinaheunfälle mit Staplern oder Mitgängerflurförderzeugen in den unterschiedlichen Danone-Werken, zu denen auch Milupa gehört. Wenn in einem dieser Werke etwas passiert, werden solche Vorfälle im Intranet allen zugänglich gemacht – schließlich will man einander nicht nur informieren, sondern auch voneinander lernen.

### Aktive Teilnahme fördert Aufmerksamkeit

Nach der Theorie haben alle Lust, ihr Können im Fahrparcours unter Beweis zu stellen. Nacheinander klettern sie in den Gabelstapler, treffen die nötigen sicherheitstechnischen Vorkehrungen und lenken ihn durch den abgesteckten Parcours. Der eine erledigt die Aufgaben schnell und souverän, der andere hat im Arbeitsalltag weniger Fahrpraxis und braucht etwas länger. Wirkliche Probleme hat aber keiner, alle bewältigen die gestellten Aufgaben und bekommen anschließend ihre Bescheinigung. Und wie gefällt den Teilnehmern der neue Ansatz? Zustimmungendes Nicken in der Runde, der Mix aus we-





→ niger Theorie und mehr Selbstfahren kommt gut an. „Darüber hinaus fördern wir die aktive Teilnahme und Aufmerksamkeit, weil wir die Fahrer auffordern, den Kollegen direkt ein Feedback oder auch Tipps zu geben. Sie konsumieren also nicht nur passiv wie früher, sondern bringen

sich selbst aktiv ein. Das motiviert natürlich“, ist Guido Klewitz überzeugt, der in wenigen Wochen bei der BGN den Kurs „Ausbilder von Gabelstaplerfahrer“ belegen wird. Nach erfolgreich be-

standener Prüfung kann er dann selbst alle Fahrer bei Milupa ausbilden und muss das nicht mehr einem externen Anbieter überlassen. „Bei diesen Fahrschulen wird das oft in nur einem Tag mehr oder auch weniger intensiv erledigt. Wirklich fahren können die oft fachfremden und quer in diesen Beruf einsteigenden Personen einen Stapler dann aber noch lange nicht“, so Klewitz.

Aus diesem Grund müssen neue Fahrer bei Milupa eine Testphase durchlaufen. „Sie bekommen bei uns zuallererst eine ausführliche praktische Einweisung in ihren zukünftigen Bereich. Danach erhalten sie für zwei Wochen eine sogenannte Erstbeauftragung. Nach dieser Zeit schauen wir uns den Fahrer noch mal genau an und beurteilen, ob er für die Arbeit geeignet ist, ob er dauerhaft beauftragt wird oder ob er noch mal eine Schulung braucht.“ Ganz schön aufwendig und zeitintensiv die Staplerausbildung bei Milupa – passt aber in das gesamte Sicherheitskonzept des Konzerns.

### Arbeitsschutz ist Leitungssache

Dass der Arbeits- und Gesundheitsschutz bei Milupa ganz oben in der Firmenleitung angesiedelt ist und große Unterstützung erhält, kann man allein daran ablesen, welche Ressourcen bereitgestellt werden. In der Arbeitsschutzabteilung im Werk Fulda arbeiten insgesamt sechs Personen: eine Leitung mit Stellvertretung, eine Kollegin, die für den Gesundheitsschutz zuständig ist, und drei Fachkräfte für Arbeitssicherheit. Für die insgesamt 600 Beschäftigten ein beeindruckend breit aufgestelltes Team. „Die Themen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz werden bei uns gelebt. Die von Danone vorgegebenen Grundsätze zu Sicherheit, Qualität und Umwelt fließen wirklich in alle Entscheidungen mit ein“, erklärt Maximilian Keil. Auch aus diesen Gründen nimmt der weltweit bedeutende Hersteller von Baby- und Spezialnahrung immer wieder am BGN-Präventionspreis teil und hat auch bereits zwei-

”

**BEI UNS KONSUMIEREN DIE  
TEILNEHMER NICHT NUR PASSIV,  
SONDERN BRINGEN SICH SELBST  
AKTIV EIN. DAS MOTIVIERT.**

Guido Klewitz, Schulungsleiter

“



4

3 | Unterwiesen zu werden, kann auch Spaß machen. Außer Guido Klewitz (ganz rechts) sind alle Männer Betriebstechniker bei der Milupa GmbH in Fulda.

4 | Sind mit ihrem neuen Konzept mehr als zufrieden: Maximilian Keil (links) vom Arbeitsschutzteam Fulda und Guido Klewitz, Sifa und Schulungsleiter.

5 | Alle Fahrer müssen in einem abgesteckten Parcours bestimmte Aufgaben bewältigen. Hier: Rückwärtsfahren in einer engen Fahrspur.



5

mal gewonnen. Dazu Arbeitsschützer Keil: „Die Teilnahme ist für uns selbstverständlich und wir versuchen immer, kreative Ideen zu entwickeln. Der große Vorteil dieses Preises liegt meiner Ansicht nach darin, dass alle Unternehmen voneinander lernen können. Das halte ich persönlich für extrem wichtig.“

Darüber hinaus bietet natürlich auch Milupa seinen Beschäftigten all das, was mittlerweile in größeren, erfolgreichen und engagierten Unternehmen fast schon selbstverständlich ist: eine Kooperation mit einem Fitnessstudio, regelmäßige Gesundheitstage, E-Bike-Leasing und alle zwei Wochen einen Self-Care-Kurs mit einem Physiotherapeuten. Hier werden den Beschäftigten individuell auf sie abgestimmte Übungen gezeigt – und bei akuten Beschwerden erhalten sie schnell einen Termin ohne längere Wartezeit.

All diese Bemühungen zeigen Wirkung: „Bei uns sind die Unfall- und Ausfallzeiten sehr gering“, konstatiert Maximilian Keil nicht ohne Stolz, „seit Juni sind wir vier Jahre unfallfrei. Nicht schlecht, oder?“ ■

## ZAHLEN UND FAKTEN

Milupa stellt etwa

# 300

verschiedene Produkte im Segment Baby- und Spezialnahrung her und exportiert diese in rund 40 Länder

Bei

# 73.000

TONNEN

liegt das jährliche Produktionsvolumen in Fulda – achtmal so viel wie vor 40 Jahren

# 1983

startete man in Fulda mit 40 Beschäftigten, heute sind es circa 600

Milupa gibt es seit

# 102

JAHREN

2023 feiert der Standort in Fulda sein 40-jähriges Jubiläum

Seit

# 2007

gehört Milupa zur Danone-Gruppe

AMS-GÜTESIEGEL „SICHER MIT SYSTEM“

# WESTFLEISCH MIT AUSZEICHNUNG



Überreichung der AMS-Urkunde an Westfleisch. Von links nach rechts: Christian Dumke (int. Sifa), Christoph Clemens (Standortleitung Lübbecke u. Bakum), Lena Ziegeler (int. Sifa), Manuel Gehrke (Aufsichtsperson der BGN), Stephan Franke (Standortleitung Lübbecke u. Bakum).

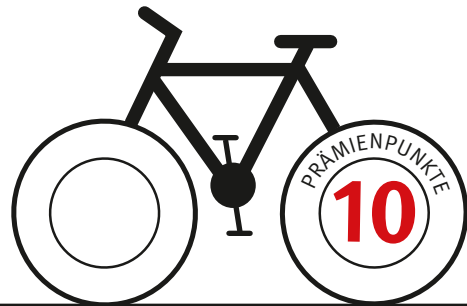
Das Unternehmen Westfleisch SCE mbH betreibt an den Standorten Lübbecke und Bakum jeweils eine Rinderschlachtung mit insgesamt circa 950 Mitarbeitern und einer Schlachtleistung von zusammen rund 9.000 Tieren pro Woche. Bereits Ende 2022 bestanden beide Standorte die Begutachtung ihres Arbeitsschutzmanagementsystems nach DIN EN ISO 45001. Der Standortleitung wurde 2023 die Urkunde von der zuständigen Aufsichtsperson der BGN überreicht. Herzlichen Glückwunsch!

## MODELLPROJEKT ZUM BGN-PRÄMIENVERFAHREN

# MIT DEM RAD ZUR ARBEIT

Die BGN sieht Radfahren als Mobilitätsalternative grundsätzlich positiv und möchte die Sicherheit der Radelnden fördern. Betriebe erhalten 10 Prämienpunkte für drei Jahre in Folge, wenn sie ein Projekt zur Förderung des sicheren Radverkehrs in ihrem Unternehmen umsetzen. Dieses Projekt sollte die folgenden vier Bausteine umfassen:

1. Der Betrieb setzt mindestens ein Fahrradseminar mit mindestens acht Personen um. Die Kosten übernimmt die BGN. Kleinere Betriebe können sich zusammenschließen. Nähere Informationen:  
→ [www.bgn.de](http://www.bgn.de), Shortlink: 1503
2. Um den Nutzen des Seminars zu evaluieren, wird von den Teilnehmenden ein Fragebogen (anonym) ausgefüllt und vom Betrieb an die BGN geleitet.



3. Der Betrieb setzt darüber hinaus zusätzliche Maßnahmen zur Förderung des sicheren Radfahrens um. Ideen dazu stehen im Handbuch „Fahrradfreundlicher Arbeitgeber – leicht gemacht“ des ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club):  
→ [www.fahrradfreundlicher-arbeitgeber.de](http://www.fahrradfreundlicher-arbeitgeber.de)
4. Am Jahresende erfolgt eine Selbstbewertung der Gesamtmaßnahme durch die betrieblichen Projektverantwortlichen. Der Betrieb sendet den Fragebogen zur Selbstbewertung zurück an die BGN.

Kontakt:

→ [www.sicher-unterwegs-bgn.de](http://www.sicher-unterwegs-bgn.de),  
Joachim Fuß, Telefon: 0621 4456-3440,  
E-Mail: [joachim.fuss@bgn.de](mailto:joachim.fuss@bgn.de)



## BGN-BERATUNGSHILFE

# SICHERE VERWENDUNG VON ERDGASBETRIEBENEN ANLAGEN

Erdgas ist ein fossiler Energieträger, der häufig auch in den Mitgliedsbetrieben der BGN zum Heizen in Gebäuden, zur Warmwasserbereitung, zum Kochen und Backen oder zur Stromerzeugung in Blockheizkraftwerken eingesetzt wird. Wissen Sie, auf was dabei zu achten ist und wie Sie die Sicherheit Ihrer Anlage gewährleisten können? Unsere neue Beratungshilfe „Sichere Verwendung von erdgasbetriebenen Anlagen“ gibt Ihnen einen Überblick über das Thema und unterstützt Sie bei der Beantwortung dieser Fragen. Denken Sie bitte an die jährliche Sichtkontrolle Ihrer erdgasbetriebenen Anlage, an die Prüfung der Hausinnenleitung alle zwölf Jahre durch ein Vertragsinstallationsunter-

nehmen sowie an die regelmäßige Unterweisung Ihrer Beschäftigten im Umgang mit der Anlage beziehungsweise den Geräten. Beratungshilfe, Betriebsanweisung und Unterweisungsvorlage können Sie auf der BGN-Website herunterladen.



Beratungshilfe „Sichere Verwendung von erdgasbetriebenen Anlagen“

→ [www.bgn.de](http://www.bgn.de), Shortlink: 1564

Betriebsanweisung Erdgasanlagen

→ [www.bgn.de](http://www.bgn.de), Shortlink: 1657

Unterweisungsvorlage Erdgasanlagen

→ [www.bgn.de](http://www.bgn.de), Shortlink: 1630

## FAQs IM REHA-BEREICH

### RENTENKÜRZUNG?

Täglich erreichen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BGN vielfältige Fragen rund um das Thema Rehabilitation. Wir stellen Ihnen die Themen vor, die am häufigsten nachgefragt werden. Dieses Mal geht es um die Frage, ob eine Rentenzahlung verringert wird, wenn man sich etwas hinzuverdient.

**Frage:** Ich erhalte nach einem Arbeitsunfall eine Rente von meiner Berufsgenossenschaft und verdiene nun als Servicekraft etwas hinzu. Wird meine Rente verringert?

**Antwort:** Wenn jemand Verletztenrente von der Berufsgenossenschaft wegen eines Arbeitsunfalls oder einer Berufskrankheit erhält und Einkommen erzielt, erfolgt keine Kürzung der Rente. Dabei ist es egal, wie hoch das Einkommen ist.

Bei Arbeitslosigkeit wird die Rente aus der gesetzlichen Unfallversicherung grundsätzlich ebenfalls in voller Höhe weitergezahlt. Wenn Leistungen bei der Agentur für Arbeit beantragt werden, ist die Verletztenrente dort aber anzugeben. Solange jemand wegen der Folgen des Arbeitsunfalls oder der Berufskrankheit arbeitslos ist und Rente und Arbeitslosengeld erhält, kann die Rente für längstens zwei Jahre bis zu einer bestimmten Höchstgrenze des Übergangsgeldes erhöht werden.

Bei Witwen oder Witwern, die eine Hinterbliebenenrente aus der gesetzlichen Unfallversicherung erhalten, ist der zuständige Unfallversicherungsträger (z. B. die BGN) allerdings verpflichtet zu prüfen, ob eine Einkommensanrechnung durchzuführen ist.

→ [www.bgn.de](http://www.bgn.de), Shortlink: 1563



GESUNDHEITSSCHUTZ

# MIT HEILER HAUT

Hauterkrankungen belegen vordere Plätze bei den gemeldeten Berufskrankheiten. Meist sind die Hände und Unterarme betroffen, doch mit präventiven Maßnahmen kann das Risiko für Hautprobleme im Beruf vermindert werden. Dabei unterstützt die BGN ihre Mitgliedsbetriebe mit verschiedenen Angeboten.



Dr. Annette Sautter

**V**erdachtsanzeigen auf beruflich bedingte Handekzeme sind bei der BGN häufig. Sie treten überwiegend in Berufen mit Feuchtarbeit auf. Damit sind Tätigkeiten gemeint, bei denen Beschäftigte

- einen erheblichen Teil ihrer Arbeitszeit Hautkontakt mit Wasser oder wässrigen Flüssigkeiten wie etwa Reinigungs- oder Desinfektionsmitteln haben oder
- häufig die Hände waschen oder
- diesen Tätigkeiten ausgesetzt sind und dazu im Wechsel flüssigkeitsdichte Handschuhe tragen und somit Mischexpositionen vorliegen.

Feuchtarbeit gilt als der Hauptbelastungsfaktor für die Entstehung von Hauterkrankungen an Händen und Unterarmen. Weitere Faktoren sind der ungeschützte Umgang mit bestimmten Lebensmitteln, mechanische Belastungen sowie Hitze und Kälte.

## Lebensmittel und Hygiene

In Betrieben, die Lebensmittel produzieren oder verkaufen, hat Hygiene einen hohen Stellenwert. Eine gesunde Haut ist die Voraussetzung dafür, Hygienemaßnahmen an den Händen überhaupt erst richtig anwenden zu können. Daher sind eine gute Arbeitsgestaltung mit technischen, organisatorischen und persönlichen Schutzmaßnahmen, konsequenter Hautschutz und regelmäßige Pflege nötig, denn diese Maßnahmen senken das Risiko für die Entstehung berufsbedingter Hauterkrankungen deutlich. Auch wenn die Haut bereits geschädigt ist, kann dadurch eine Verschlimmerung oder das Wiederaufleben berufsbedingter Hauterkrankungen häufig vermindert werden. Das verringert Fehlzeiten und kann auch in vielen Fällen verhindern, dass betroffene Beschäftigte ihre Tätigkeit aufgeben müssen.



Die BGN unterstützt die Betriebe auf vielfältige Weise dabei, die Hautgesundheit ihrer Beschäftigten zu optimieren.

### 1. Onlineseminar „Hautschutz im Betrieb“ für Lebensmittelbetriebe und Gastgewerbe

**Ziele:** Das Seminar vermittelt die Fähigkeit, mögliche Hautgefährdungen am Arbeitsplatz zu erkennen, geeignete Schutzmaßnahmen umzusetzen, einen Hautschutzplan zu erstellen sowie Unterweisungen zum Hautschutz durchzuführen.

**Zielgruppe:** Unternehmerinnen und Unternehmer, Fachkräfte für Arbeitssicherheit, Sicherheitsbeauftragte, Betriebsärztinnen und Betriebsärzte sowie alle am Hautschutz Interessierten in Betrieben, die Nahrungsmittel produzieren und verkaufen, zum Beispiel Betriebe aus dem Gastgewerbe, Backbetriebe und Handelsunternehmen mit Frischetheken.

**Nächster Termin:** 18. September bis 27. Oktober 2023

Während der Laufzeit können die Teilnehmenden das Onlineseminar zeit- und ortsunabhängig bearbeiten. Die erfolgreiche Absolvierung wird bei Mitgliedsbetrieben mit 10 Prämienpunkten belohnt.

### 2. Aktions-Box für den Hautschutz

Die Aktions-Box umfasst verschiedene Arbeitshilfen wie etwa Musterhautschutzpläne, eine Schablone zur Bestimmung der Handschuhgröße, diverse Flyer und Informationsbroschüren sowie eine Beurteilungshilfe zur Ableitung individueller Maßnahmen im Betrieb. Zur Unterstützung der Unterweisung Ihrer Mitarbeitenden haben wir für Sie Präsentationen, eine Auswahl fremd-

sprachiger Medien sowie weitere interessante Links zusammengestellt. Mitgliedsbetriebe können die Box kostenlos anfordern und erhalten mit ihr praktische und informative Medien, um Arbeitsabläufe und Vorgehensweisen in Sachen Hautschutz zu verbessern.

Für die Bestellung der Aktions-Box für den Hautschutz und die Umsetzung der Maßnahmen erhält der Mitgliedsbetrieb einmalig 10 Prämienpunkte.

### 3. Hautschutz-Themenseite der BGN

Die Themenseite Hautschutz bietet übersichtlich eine Vielzahl an Informationen rund um das Thema Hautgesundheit, zur Vorgehensweise bei Verdacht auf beruflich bedingte Hauterkrankungen, zu Ansprechpersonen innerhalb der BGN sowie zahlreiche praktische Tipps. ■

”

**FEUCHTARBEIT BEGÜNSTIGT HAUTERKRANKUNGEN AN HÄNDEN UND UNTERARMEN.**

“

!

1. Direkt zur Anmeldung:  
→ [www.fsa-akademie.de](http://www.fsa-akademie.de)

2. Bestellmöglichkeiten für Unternehmerinnen und Unternehmer:  
→ Per Mail: [deinehaut@bgn.de](mailto:deinehaut@bgn.de)  
→ [www.bgn.de](http://www.bgn.de), Shortlink: 1803

3. Direkt zur Themenseite Hautschutz:  
→ [www.bgn.de/deinehaut](http://www.bgn.de/deinehaut)

4. Berufskrankheit – was tun?  
→ [www.bgn.de](http://www.bgn.de), Shortlink: 1699



VISION ZERO IN DER FUTTERMITTELBRANCHE

# #bettersafethansorry

Wie ForFarmers, einer der größten Mischfutterkonzerne in Europa, es geschafft hat, seine Beschäftigten und Führungskräfte zur besseren Verankerung von Arbeitsschutzmaßnahmen zu motivieren, erklärt BGN-Branchenkoordinator Manuel Gehrke im Interview.



Die Fragen stellte Gabriele Albert

**Akzente: Herr Gehrke, was veranlasste das Unternehmen ForFarmers am Standort Vechta-Langförden, mithilfe einer Kampagne den Arbeitsschutz zu verbessern?**

Manuel Gehrke: Hohe Unfallzahlen und immer wieder auftretende schwere Unfälle führten dazu, dass sich der Betrieb 2016 entschloss, mit der Kampagne #bettersafethansorry die Unfallzahlen zu senken und schwere Unfälle zu vermeiden.

**Guter Slogan, was steckt inhaltlich dahinter?**

Die Kampagne will die Beschäftigten für mehr Eigenverantwortung sensibilisieren. Wesentlicher Bestandteil ist die Änderung des eigenen Gefahrenbewusstseins hin zur Verinnerlichung der wichtigsten Regeln für sicheres Verhalten. Diese werden den Beschäftigten in Unterweisungen, mit Broschüren, auf Tassen und auf Bildschirmen nahegebracht. Die Kampagne besteht aus mehreren Komponenten und ist mit konkreten Vorgaben verknüpft, wie mit Mängeln und Unfällen umzugehen ist.

**Wie muss ich mir das vorstellen?**

Die erste Komponente umfasst die Grundregeln zu sicherem Verhalten, die sogenannten „5 Alive“. Erstens: Führen Sie nur Tätigkeiten aus, für die Sie geschult sind und zu denen Sie befugt sind. Zweitens: Führen Sie jede Aufgabe so aus, wie Sie es gelernt haben. Drittens: Beginnen Sie niemals mit einer Tätigkeit, wenn diese nicht sicher ist. Viertens: Wenn Sie etwas Gefährliches sehen, dann machen Sie es sicher (wenn das möglich ist) und melden Sie es. Fünftens: Hinterlassen Sie Ihren Arbeitsplatz immer sauber und sicher.

**Und wie erfahren die Beschäftigten von diesen fünf Regeln?**

Sie werden jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter in Unterweisungen und Broschüren erläutert. Die Regel Nummer drei wird noch ergänzt durch die sogenannte Dynamische Risikobewertung (DRB), die bei jeder Tätigkeit berücksichtigt werden soll. Jede und jeder Beschäftigte wird hier angehalten, bei neuen oder unklaren Si-

tuationen eine eigene Beurteilung zu machen, die wiederum aus fünf Schritten besteht: Anhalten und Nachdenken, Beurteilen, Reagieren, Fortfahren, Berichten.

#### **Und dann?**

Kann die erkannte Gefährdung ausgeschlossen werden, darf die oder der Beschäftigte mit der Tätigkeit anhand der 5-Alive-Regeln fortfahren. Bleibt eine Gefährdung erkennbar, wird dies der Führungskraft gemeldet. Letztendlich bedeutet die DRB, dass man seinen gesunden Menschenverstand anwendet. Das Ergebnis einer DRB kann aber auch die zweite Komponente der Kampagne nach sich ziehen, den sogenannten „Near Miss“, im eigentlichen Wortsinn den Beinaheunfall. Bei ForFarmers wurde dieser Begriff allerdings deutlich erweitert. Neben Beinaheunfällen werden alle unsicheren Zustände, die man nicht sofort beseitigen kann, als Near Miss verstanden.

#### **Neben den Erkenntnissen aus der DRB sind alle Beschäftigten aufgefordert, unsichere Zustände beziehungsweise Beinaheunfälle zu melden. Wie geschieht das?**

Die Meldung eines Near Miss erfolgt auf unterschiedlichen Wegen: über die ForFarmers-App, über einen PC direkt ins EDV-System, mit einem Formular oder mündlich über die Führungskraft. So ist sichergestellt, dass alle die Möglichkeit zur Meldung haben. Für die Auslieferungsfahrer gibt es zusätzlich die „Driver Teacher“. Das sind Lkw-Fahrer, die bei Kollegen mitfahren – zum Beispiel zur Bewertung der Umsetzung von Sicherheitsvorgaben – und die die Entladestellen, zumeist Bauernhöfe, hinsichtlich der Sicherheit bewerten. Die Ergebnisse werden im Farm-Risk-System für die Auslieferungsfahrer bereitgestellt. Wählt der Fahrer im Fleetboard, also über sein Tablet, im Lkw den Kunden an, erscheinen die vom „Driver Teacher“ ermittelten Gefährdungen als Hinweise für die eigene DRB des Fahrers. Dies können zum Beispiel Hinweise auf Stolperkanten oder frei laufende Hunde sein.

#### **Und was passiert mit den im Betrieb gemeldeten Near Misses?**

Sie kommen auf die Mängelliste. Die Abteilungsleitung ist zuständig für die Beseitigung und Nachverfolgung sowie für die Rückmeldung an die Beschäftigten. Diese Rückmeldung erfolgt persönlich und auch über ausgehängte Listen. Unsichere Zustän-

de, die zu schweren Unfällen führen können, werden besonders behandelt. Dabei werden extrem risikoreiche Mängel und auch besonders schwere Beinaheunfälle als „High Impact Near Miss“ behandelt. Für diese Art von Missständen gibt es das elektronische Formular „SIF“ (Serious Injury or Fatality), das auch bei schweren Unfällen zur Anwendung kommt. Dabei werden diese Unfälle oder Situationen mit einer Checkliste bewertet und besonders behandelt. Die Unfallmeldung erfolgt vom zuständigen Abteilungsleiter umgehend an den Health and Safety Officer, den obersten Koordinator für Arbeitsschutzbelange bei ForFarmers in Deutschland. Bearbeitet wird alles im Team, die Behebung der Mängel muss durch den Abteilungsleiter bestätigt werden. Für die Bearbeitung der mit der Near-Miss-Meldung erkannten Mängel gibt es neben den Abteilungsbudgets zusätzliche finanzielle Töpfe. ■



**Manuel Gehrke ist Aufsichtsperson bei der BGN und Branchenkoordinator Mühlen, Mischfutterbetriebe und Mälzereien.**



ForFarmers ist einer der größten Mischfutterkonzerne in Europa und mit insgesamt fünf Standorten in Deutschland vertreten. Die Konzernzentrale liegt in den Niederlanden. Das dargelegte System der „5 Alive“ sowie die gesamte Kampagne **#betersafethansorry** von ForFarmers enthält bereits zentrale Elemente der Strategie VISION ZERO der BGN.

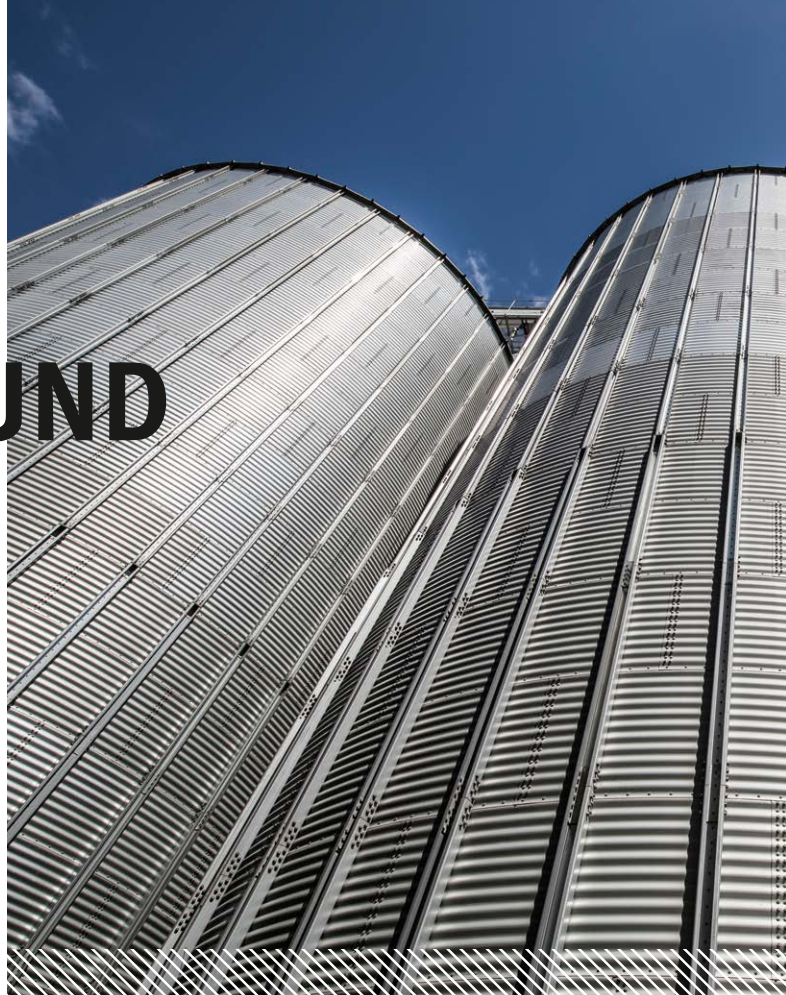
**VISION ZERO.**  
NULL UNFÄLLE – GESUND ARBEITEN.

## BEHÄLTER, SILOS UND ENGE RÄUME

# SICHER REIN UND WIEDER RAUS

Wer in Behältern, Silos oder engen Räumen arbeitet, muss über die Risiken informiert sein und wissen, was im Notfall – etwa wenn eine Person gerettet werden muss – zu tun ist. Eine Unterweisung, die nicht nur blanke Theorie, sondern auch praktische Übungen vermittelt, ist dafür mehr als sinnvoll.

 **Sven Buschung**



**A**rbeiten in Behältern, Silos und engen Räumen gehören zu den gefährlichsten Tätigkeiten in BGN-Mitgliedsbetrieben. Zum Glück werden sie in den meisten Unternehmen nur selten durchgeführt. Dort fehlt allerdings dann oft die nötige Ausrüstung oder auch die erforderliche Fachkunde. Gefährlich wird es insbesondere dann, wenn „mal eben schnell“ etwas gemacht werden soll. Fehlende oder mangelhafte Planung und Vorbereitung sowie zu wenig Übung sind dann meist die wesentlichen Ursachen für schwere und tödliche Unfälle.



1 | Messung der Sauerstoff- beziehungsweise Gaskonzentration mithilfe eines Gasmessgeräts, dessen Schlauch weit in den Tank hineinreicht. So kann auch tief im Behälter gemessen werden.

### Gefährdungsbeurteilung

Um Unfall- und Gesundheitsgefahren bei Arbeiten in Behältern, Silos und engen Räumen zu vermeiden, sind einige wichtige Fragen vorab zu klären. Zum Beispiel:

- Welche Stoffe waren oder sind im Behälter, Silo oder engen Raum?
- Kann es durch diese Stoffe oder durch das geplante Arbeitsverfahren (z. B. Schweißen) zu weiteren Unfall- oder Gesundheitsgefahren kommen?
- Wie gewährleiste ich, dass Einsteigende immer ausreichend frische Luft zum Atmen haben und dass Explosionsgefahren vermieden werden?
- Wie wird eine sichere Abschaltung gefährlicher Einrichtungen vor und während des Einsteigens gewährleistet?
- Was wird getan, damit der Zugang und die Rettung sicher sind? Das heißt im Einzelnen:
  - Besteht Absturzgefahr?
  - Wie kommen die Beschäftigten gefahrlos hinein und wieder heraus?
  - Welche Rettungsausrüstung wird benötigt?
  - Wer kann diese bedienen oder muss noch entsprechend geschult und unterwiesen werden?



**2 & 3 | Retten muss man üben: Hier wird an den Fußgelenken eine Rettungsschleife fixiert. Die zu rettende Person kann dann mit einer Winde nach oben gezogen werden. Zur Sicherung wird ein Höhensicherungsgerät mit dem blauen Auffanggurt verbunden. Es würde bei einem Absacken arretieren und einen Absturz verhindern.**



Diese und weitere Fragen werden im Rahmen der Gefährdungsbeurteilung geklärt. Helfen kann dabei der Mustererlaubnischein aus Anhang 1 der DGUV Regel 113-004 „Arbeiten in Behältern, Silos und engen Räumen“:

→ [www.bgn.de](http://www.bgn.de), Shortlink: 77055

### Unterweisung und Rettungsübung

Bevor man die eigentlichen Arbeiten ausführt, müssen alle Beteiligten ausreichend theoretisch und praktisch unterwiesen werden. Im Rahmen der Wirksamkeitsprüfung ist es wichtig, bereits bei der Gefährdungsbeurteilung zu überprüfen, ob die vorgesehenen Sicherheits- und Rettungsmaßnahmen auch wirklich funktionieren und ausreichend sicher sind. Bei praktischen Übungen im Rahmen einer Unterweisung sollte dann unbedingt die Rettung von hilflosen Personen aus Behältern, Silos und engen Räumen trainiert werden. Nur so lässt sich überprüfen, ob das geplante Rettungskonzept funktioniert und alle Beteiligten wissen, was zu tun ist.

Bei der Rettungsübung – wie auch beim realen Einsatz – müssen alle erforderlichen Rettungsmittel am Einsatzort vorhanden sein. Sofern mehrere Personen zur Rettung

erforderlich sind, muss der ständig anwesende Sicherungsposten diese so alarmieren können, dass sie in kürzester Zeit zur Stelle sind und unverzüglich die Rettung einleiten können. Bei der Übung sollen realitätsnahe Bedingungen (z. B. Tragen von PSA wie Helm, Schutzhandschuhe, Schutzkleidung und ggf. PSA gegen Absturz und Atemschutz) herrschen. Insbesondere für das einsteigende Rettungspersonal muss ausreichend geeignete PSA in der richtigen Größe vorhanden sein.

Sich bei der Rettung allein auf den Notruf beziehungsweise eine externe Feuerwehr zu verlassen, ist fahrlässig. Damit ist nämlich nicht gewährleistet, dass sie rechtzeitig und erfolgreich erfolgt. Insbesondere wenn es plötzlich zu einer gefährlichen Veränderung der Atmosphäre im Behälter kommt, zählt jede Minute. Außerdem verfügt nicht jede Feuerwehr über die geeigneten Rettungsmittel, um eingestiegene Personen aus besonderen Gefahrenbereichen zu retten.

Vor allem bei älteren Anlagen mit ungünstigen Zugangsbedingungen ist die Rettung von eingestiegenen Personen nicht immer ganz einfach.



## UNTERWEISUNG MIT PRAKTISCHEN ÜBUNGEN BEI DER EMSLAND GROUP



4 | Erst mal Theorie: Die leitende Fachkraft für Arbeitssicherheit Katrin Neumann von der Emsland Group erklärt in der Unterweisung, wie das Gasmessgerät funktioniert.

Bei der Emsland Group in Emlichheim legen die Verantwortlichen der Arbeitsschutzabteilung Wert darauf, dass die Beschäftigten, die in Behältern und engen Räumen arbeiten müssen, wissen, was sie im Notfall zu tun haben. Katrin Neumann, Leiterin für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz hat bei einer Wiederholungsschulung zum Thema „Sicheres Befahren“ Mitarbeiter verschiedener Abteilungen am Standort Emlichheim theoretisch und vor allem auch praktisch unterwiesen. Sie erläuterte dabei zunächst das theoretische Grundwissen zu folgenden Themen:

- richtiger Umgang mit direktanzeigenden Mehrfachgasmessgeräten (fachkundiges Freimessen und kontinuierliche Überwachung durch unterwiesene Personen)
- Dokumentation der Freimessungen und Ausfüllen des Erlaubnisscheins
- richtige Anwendung von Atemschutz
- Vermeidung von Explosionsgefahren
- Sicherheitsaspekte bei Arbeiten in Behältern und engen Räumen
- Anwendung von Rettungsgeräten

Als die Theorie saß, wurde sie durch Demonstrationen und praktische Übungen ergänzt und vertieft. Dabei war es der Arbeitsschützerin besonders wichtig, dass die Teilnehmer nicht nur das Konzept zur Rettung aus Behältern und engen Räumen kannten, sondern auch mehrfach praktisch übten, inklusive des Durchspiels der internen und externen Meldekette.

Nachdem durch Freimessen sichergestellt war, dass im Behälter keine gefährliche Atmosphäre vorlag, stiegen die übenden Retter jeweils durch das Mannloch in den Behälter ein, fixierten den zu rettenden Kollegen auf einer flexiblen Rettungstrage und übergaben diese an die vor dem Behälter bereitstehenden Retter. In den meisten Fällen funktionierte dies gut. Doch bei der Übung wurden auch Situationen identifiziert, in denen eine Rettung schwierig bis unmöglich war. Dies lag daran, dass die Mannlöcher an manchen alten Behältern zu klein waren und vor dem Mannloch nicht ausreichend Platz für die Retter vorhanden war. Konsequenterweise wurde direkt nach der Unterweisung die Verbesserung der Zugangssituation beauftragt. ■



Weitere Informationen rund um die Themen sicherer Zugang zu und Rettung aus Behältern, Silos und engen Räumen finden Sie in der DGUV Information 213-055 „Arbeiten in Behältern, Silos und engen Räumen – Zugangs-, Positionierungs- und Rettungsverfahren“, zum Beispiel unter:

➔ [www.dguv.de](http://www.dguv.de), Webcode: p213055

und im Branchenwissen der BGN unter:

➔ [www.bgn.de](http://www.bgn.de), Shortlink: 77054





**5 | Jetzt die Praxis: Hier wird zur Übung ein Kollege mithilfe einer flexiblen Spezialtrage gerettet, der vorgab, in einem Tank einen Unfall gehabt zu haben.**

## RETTEN – MACHT DAS NICHT DIE FEUERWEHR?

Grundsätzlich ist es sinnvoll, sich mit den örtlichen Feuerwehren und Rettungsdiensten abzustimmen. Die Einbindung dieser externen Stellen in betriebliche Rettungskonzepte ist jedoch mit Vorsicht zu genießen. Warum? Manchmal muss es bei einer Rettung schnell gehen. Dann kann man nicht einfach den Notruf absetzen und hoffen, dass Feuerwehr oder Rettungsdienst rechtzeitig eintreffen. Außerdem verfügen Feuerwehren in der Regel nur über Rettungsausrüstungen, um Personen aus „Alltagsituationen“ zu retten. Die Arbeitsbedingungen in Behältern, Silos und engen Räumen weichen von diesen Bedingungen jedoch stark ab. So kann es sein, dass die externen Retter mit gegebenenfalls ungeeigneten oder nur bedingt geeigneten Rettungsmitteln versuchen, Personen aus Behältern, Silos oder engen Räumen zu retten.

Die Gewährleistung der sicheren Rettung von Beschäftigten aus betriebsbedingt geschaffenen Gefahrensituationen ist Aufgabe des Unternehmers.

Externe Feuerwehren und Rettungsdienste können in Ausnahmefällen nur dann Bestandteil eines betrieblichen Rettungskonzeptes sein, wenn

- das Personal und die Rettungsmittel der Feuerwehr für die jeweilige Rettungssituation geeignet sind und
- die Verfügbarkeit von Rettungskräften und Rettungsmitteln beim Einsteigen im Betrieb vor Ort gewährleistet ist.

Dazu muss im Vorfeld geklärt und praktisch geübt werden, ob eine wirksame Rettung durch die Feuerwehr oder den Rettungsdienst mit ihrer Ausrüstung grundsätzlich möglich ist. Vor Beginn der Arbeiten in Behältern, Silos und engen Räumen sind die Anwesenheit der Rettungskräfte sowie der erforderlichen Rettungsgeräte und Transportmittel sicherzustellen. Besser ist es jedoch, passgenau für die betrieblichen Bedingungen geeignete Zugangs- und Rettungsverfahren unter Beachtung der DGUV Information 213-055 vorzusehen (siehe dazu auch Infobox unten).


## RETTEN – WAS MUSS DER BETRIEB LEISTEN?

- Zugänge und Zugangsöffnungen sind so zu dimensionieren, dass ein Retten mit Rettungsausrüstungen nicht behindert oder unmöglich gemacht wird (FB Aktuell FBRCI-005 „Zugangsöffnungen für Arbeiten in Behältern, Silos und engen Räumen“)  
→ [publikationen.dguv.de](https://publikationen.dguv.de), Webcode: 21361
- Im Bereich der Zugangsöffnungen muss ein entsprechender Freiraum für das Anbringen der Rettungsausrüstungen und den schonenden Transport der zu rettenden Personen vorhanden sein.
- Bei Bedarf sind im Bereich der Zugangsöffnung entsprechende Anschlagpunkte zum Anbringen der persönlichen Schutzausrüstungen gegen Absturz beziehungsweise zum Retten vorzusehen.
- Idealerweise werden Zugangs- und Rettungsverfahren gewählt, bei denen keine weiteren Personen zur Rettung einsteigen müssen.
- Sofern dies nicht möglich ist, ist sicherzustellen, dass die verwendeten Rettungstransportmittel wie Schaufeltragen, zusammenrollbare Spezialtragen oder Tragetücher auch durch die vorhandenen Zugangsöffnungen passen und ausreichend Personal und gegebenenfalls PSA vorhanden sind. Für diese Art der Rettung aus Behältern werden jeweils mindestens zwei bis drei Personen innerhalb und außerhalb des Behälters benötigt.
- Alle zum Retten erforderlichen Rettungsmittel und -transportgeräte und alle sonstigen für die Rettenden erforderlichen Ausrüstungen müssen verwendungsfähig am Einsatzort zur Verfügung stehen.
- Das fachkundige Freimessen und vorzugsweise auch die kontinuierliche Überwachung der Atemluft sind organisiert (DGUV Grundsatz 313-002 „Auswahl, Ausbildung und Beauftragung von Fachkundigen zum Freimessen nach DGUV Regel 113-004“)  
→ [www.dguv.de](https://www.dguv.de), Webcode: p313002
- Eingeteilte Sicherungsposten halten ständig Verbindung zu den eingestiegenen Personen und können die Rettung eigenständig durchführen oder kurzfristig weitere betriebliche Rettungskräfte alarmieren.
- Idealerweise überwachen auch Sicherungsposten die Atmosphäre kontinuierlich von außen, um vor einem Einstieg der Rettenden zu gewährleisten, dass keine Gefahren durch Sauerstoffmangel, Schadstoffe oder Brand- und Explosionsgefahren vorliegen.
- Regelmäßige theoretische Unterweisungen und praktische Übungen aller am Prozess beteiligten Personen finden statt.

## DER ARBEITSWEG

# ZU FUSS UND MIT DEM FAHRRAD

Falsches Verhalten von Radlern oder Fußgängern kann dramatische Folgen haben. Was können Betriebe tun, damit ihre Beschäftigten sicher zur Arbeit und zurückkommen?

 Joachim Fuß

**E**in 23-jähriger Mann macht sich nach seiner Schicht als Küchenmitarbeiter zu Fuß auf den Nachhauseweg. An einer durch den Ort verlaufenden Bundesstraße umgeht er eine Absperrung und überquert die Fahrbahn unmittelbar hinter einem vorbeifahrenden Lkw. Auf der Gegenseite wird er von einem von rechts kommenden Kleintransporter frontal erfasst und stirbt noch an der Unfallstelle. Das Unfallopfer war komplett dunkel gekleidet und trug Kopfhörer. Der Unfallgutachter kommt zu dem Schluss, dass für den Fahrer des Transporters, der sich an die vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeit hielt, der Zusammenprall nicht vermeidbar gewesen sei.

Fragt man Sicherheitsverantwortliche, was Betriebe tun können, um Wegeunfälle – gerade die von Rad Fahrenden und zu Fuß Gehenden – zu vermeiden, zeigen sie sich oft ratlos. Dabei standen im Jahr 2022 den 18 tödlichen Unfällen innerhalb der BGN-Betriebe 25 tödliche Wegeunfälle – also Unfälle auf dem

Weg von oder zur Arbeit – gegenüber. Zugegeben: Es ist schwierig, das Unfallgeschehen außerhalb der Betriebsgrenzen zu beeinflussen. Schwierig, aber nicht unmöglich. Hier ein paar Anregungen:

## Wegeunfälle zum Thema machen

Als Erstes müssen im Betrieb überhaupt einmal Sensibilität und Gespür für das Thema Wegeunfall entstehen. Meldepflichtige Wegeunfälle sollten daher ausgewertet und Beschäftigte dazu motiviert werden, ihre Erfahrungen auf dem Arbeitsweg mit anderen zu teilen, zum Beispiel durch eine betriebliche Aktion „Mein Arbeitsweg“ mit Fotos und eigenen Berichten. Daraus können weitere interessante Projekte und Aktionen entstehen wie das Verteilen von Warnwesten und Reflektorbändern oder die Etablierung eines Scout-Systems, bei dem erfahrene „Arbeitsweg-Radelnde“ Radfahrneulinge begleiten und sie auf geeignete Strecken mit weniger Gefahrenpotential hinweisen.

## Sehen und gesehen werden

Die zentralen Themen für die Verbesserung der Verkehrssicherheit sind Sehen, Sichtbarkeit, Aufmerksamkeit und die Einhaltung von Verkehrsregeln. Jeder dieser Punkte betrifft sowohl die starken – motorisierten – als auch die schwachen – ungeschützten – Verkehrsteilnehmenden. Die Folgen eines Fehlverhaltens sind für Letztere meist weitaus dramatischer. Deshalb müssen gerade sie immer wieder auf beeinflussbare Faktoren wie die Verbesserung der eigenen Erkennbarkeit – vor allem bei Dunkelheit und kritischen Witterungsbedingungen – und die Vermeidung von Ablenkung – insbesondere durch Smartphones – hingewiesen werden.





VERKEHRSSICHERHEIT  
IST EINES DER SCHLÜSSEL-  
THEMEN DER

**VISION ZERO.**

NULL UNFÄLLE – GESUND ARBEITEN.

### Sich eindeutig verhalten

Bei der Suche nach Ursachen für Unfälle mit Fußgängerinnen und Fußgängern kommt man schnell zu den Aspekten „Fehleinschätzung“ oder „Fehlinterpretationen“. Andere Verkehrsteilnehmende können oft nicht rechtzeitig erahnen, wie sich eine Person zu Fuß verhalten wird. Geht sie nun noch über die Straße oder nicht, bleibt sie auf dem Gehweg oder wechselt sie mal eben schnell auf den Radweg? Es sollte daher insbesondere Fußgängern und Radfahrern immer wieder vermittelt werden, dass Verkehrsregeln auch für sie gelten und dass sie sich durch ein regelkonformes und vorhersehbares Verhalten selbst effektiv schützen können.

### Nudging

Verkehrssicherheit muss glaubwürdig in einer auf Dialog und Motivation setzenden Weise (Stichwort „Nudging“) kommuniziert werden, zum Beispiel im Rahmen von betrieblichen Gesundheitstagen. Neben der Unterstützung durch die BGN können andere Akteure wie Verkehrswacht, Polizei und Deutscher Verkehrssicherheitsrat (DVR) zum Gelingen eines solchen Tages beitragen. Das von der BGN geförderte Seminar „Sicherheit für den Radverkehr“ beinhaltet außer fahrpraktischen Übungen auch die frühzeitige Gefahrenwahrnehmung und die Betonung der Notwendigkeit der Einhaltung. Nichts spricht dagegen, das Thema Wegeunfall auch in die jährlichen Unterweisungen zu integrieren. Dazu hat die BGN das unterstützende Unterweisungskurzgespräch (UKG) „Sicher unterwegs – zu Fuß und mit dem Fahrrad“ entwickelt, das die wesentlichen Aspekte bildbetont und gut verständlich darstellt.

### Von innen nach außen

Innerbetriebliche Regelungen können auch das Verhalten im öffentlichen Verkehr beeinflussen. Ein Verbot für zu Fuß Gehende, das Smartphone auf dem Betriebsgelände zu nutzen, wie es in manchen Betrieben gilt,

lässt zumindest erwarten, dass dies auch das Verhalten außerhalb beeinflusst. Ebenso dürfte sich die Verpflichtung, auf Auslieferungsfahrten oder auf innerbetrieblichen Wegen mit dem Fahrrad einen Helm zu tragen, auch auf die Helmtragequote auf dem Arbeitsweg auswirken – insbesondere, wenn der Helm vom Betrieb gesponsort wurde.

### Betriebliches Mobilitätsmanagement

Hier spielen Themen wie die Förderung der ÖPNV-Nutzung, die Unterstützung der Bildung von Fahrgemeinschaften sowie die Erleichterung beim Umstieg auf das Fahrrad eine große Rolle. Eine Fahrradabstellanlage, die das Fahrrad vor Diebstahl, Witterungseinflüssen und Beschädigungen schützt, führt erwiesenermaßen dazu, dass Beschäftigte mit wertigeren und damit auch meist verkehrssichereren Fahrrädern zur Arbeit kommen. Deren Anschaffung kann zudem durch ein Fahrrad-Leasing-Programm des Betriebs unterstützt werden. ■

#### HIER GIBT ES MEHR INFOS ZUM THEMA

Sicher unterwegs – zu Fuß und mit dem Fahrrad  
(Unterweisungskurzgespräch BGN)

→ [www.bgn.de](http://www.bgn.de), Shortlink: 1548

Sichtbar und sicher zu Fuß und auf dem Rad (DVR-Broschüre)

→ <https://kurzelinks.de/oafu>

Interaktives Spiel „Perspektivwechsel“ (DVR)

Erleben Sie den Verkehr aus zwei Blickrichtungen – aus Sicht einer Autofahrerin und aus Sicht eines Radfahrers.

→ [www.runtervomgas.de/interaktion-und-videos/perspektivwechsel/](http://www.runtervomgas.de/interaktion-und-videos/perspektivwechsel/)

## LÄRMSCHUTZ MIT AKUSTISCHER KAMERA

# KRACHMACHER FOTOGRAFIEREN

Lärmquellen zu visualisieren, ist keine neue Erfindung. Auch bei der BGN wird die akustische Kamera seit 2021 bei der Beratung zu Lärminderungsmaßnahmen in den Betrieben eingesetzt. Diese Technik bietet Chancen, hat aber auch ihre Grenzen.

 **Claudia Mattke**

**V**on Wärmebildkameras haben die allermeisten Menschen bereits etwas gehört. Mit ihnen werden beispielsweise Häuserfronten fotografiert, um zu zeigen, an welchen Stellen das Haus schlecht gedämmt ist und zu viel Wärme nach außen abgegeben wird. Beim Einsatz einer akustischen Kamera entstehen ähnliche Bilder.

Eine akustische Kamera besteht immer aus einem Array, das heißt aus einer Einheit, die mehrere Mikrofone enthält. Diese Einheit kann je nach Modell Abmessungen von circa 20 Zentimetern bis zu einigen Metern haben und im Aufbau sehr unterschiedlich ausfallen. Je weiter das jeweilige Mikrofon vom Ort der Lärmquelle entfernt ist, umso geringer ist der gemessene Schalldruckpegel. Im Umkehrschluss wird durch mathematische Berechnungen ermittelt, an welchem Punkt sich die lauteste Lärmquelle befindet. Die höchsten ermittelten Schalldruckpegel werden auf die von diesem Ort gemachte Fotografie projiziert, um die ermit-

telten Lärmquellen in einem bestimmten Abstand von der Kamera aufzeigen zu können.

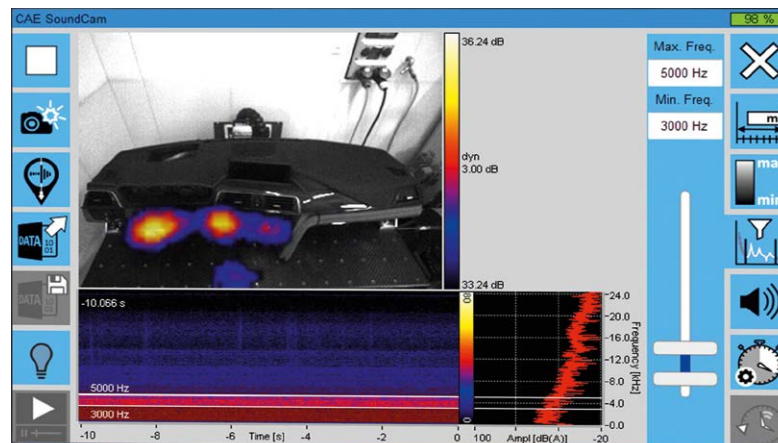
## Die Grenzen dieser Technik

Die Auswertung bereits stattgefundener Einsätze in verschiedenen Unternehmen führte zu neuen und wichtigen Erkenntnissen, zeigte aber auch ganz klar die Grenzen dieser Technik auf. Diese treten beispielsweise auf, wenn

- in Bereichen mit vielen Lärmquellen und Reflexionen durch Wände und Decken die einzelnen lauten Lärmquellen nicht erkannt werden können. Der Grund liegt in der Überlagerung von Schallwellen und den damit fehlenden Unterschieden der ermittelten Schalldruckpegel;
- Lärmquellen mit sehr tiefen Frequenzen nicht erkannt werden können. Abhilfe könnte ein deutlich größeres Array schaffen. Dies ist jedoch in Produktionsbereichen aufgrund des begrenzten Platzangebots häufig nicht einsetzbar.



Vergrößerte Abbildung des Displays. Oben links sieht man den zu untersuchenden Bereich mit einzelnen Lärmquellen, unten links kann man den zeitlichen Verlauf des Geräuschs erkennen, unten rechts das Frequenzspektrum.



Aufgrund des eingeschränkten Frequenzbereichs ersetzt die akustische Kamera somit auf keinen Fall den Einsatz eines Schallpegelmessers, der zur Ermittlung des Hörschalls Frequenzen im Bereich von 16 bis 16.000 Hertz erfasst.

### Ein- und Aussichten

Bleibt folgendes Fazit: Durch die Anwendung der akustischen Kamera konnten bekannte Erkenntnisse bestätigt und neue gewonnen werden. Zum Beispiel folgende:

#### Einhausungen und deren Schwachstellen

Kann Lärm nicht am Ort seiner Entstehung reduziert werden, muss er an seiner Ausbreitung gehindert werden – das geschieht üblicherweise in Form von Einhausungen. Oft sind Einhausungen wegen Reinigungsarbeiten zum Boden hin durch größere Spalten geöffnet. Die Kamera zeigte, dass bereits kleine Spalten von wenigen Millimetern (z. B. an Türdichtungen) Lärm nach außen abgeben und deshalb geschlossen werden sollten.

#### Rohrleitungen

Rohrleitungen können sowohl durch starre Ankopplungen als auch durch das zu transportierende Produkt zu Vibrationen angeregt werden. Diese Vibrationen (Körperschall) können sich wieder in Lärm (Luftschall) umwandeln. Aufnahmen mit der akustischen Kamera konnten bereits in mehreren Produktionsbereichen Rohrleitungen als Lärmquellen identifizieren, was mit herkömmlichen Schallpegelmessungen nicht gelungen ist.

#### Lärmquellen oberhalb von Maschinen und Anlagen

Herkömmliche Schallpegelmessungen werden je nach Aufgabenstellung meist in Ohrhöhe durchgeführt, auf der Suche nach Lärmquellen gelegentlich bis in Fußbodennähe. Werden in Produktionsbereichen Aufnahmen mit der akustischen Kamera gemacht, erfasst man

auch Lärmquellen oberhalb von Maschinen, zum Beispiel nach oben offene Einhausungen. Diese werden messtechnisch meist nicht erfasst, können aber mittels Kamera aufgezeigt werden. Hier ist dann zu klären, ob sie geschlossen werden können. Ist dies zum Beispiel aufgrund von Hygieneaspekten nicht möglich, können oberhalb der Maschine Schallschürzen beziehungsweise Baffeln den aus der Maschine austretenden Schall absorbieren, damit sich dieser nicht in angrenzende Bereiche ausbreiten kann.

#### Erfassung von dynamischen Prozessen

Werden Prozesse im Videoformat aufgenommen und in verschiedene Abschnitte unterteilt, kann man sekunden genau Ereignisse darstellen, die den Schalldruckpegel an einem Ort maßgeblich beeinflussen. Das können zum Beispiel verschiedene Abläufe an einer Mehrkopfwage wie das Befüllen der Wägebehälter oder das Schließen der Klappen sein.

#### Aufspüren von Leckagen

Gerade kleinere Lärmquellen werden nicht immer zuverlässig erkannt. In einem Fall wurde jedoch durch die akustische Kamera die Leckage an einem Druckluftschlauch entdeckt. Und die Einsparung von Druckluft bedeutet die Einsparung von barem Geld. ■



#### WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Branchenwissen/Wissen kompakt

→ [www.bgn.de](http://www.bgn.de), Shortlink: 1310

Lärmkompendium (Basiswissen zur Lärminderung)

→ [www.bgn.de](http://www.bgn.de), Shortlink: 1561

Seminar Lärminderung vom 27.–29.09.2023

→ [www.bgn.de](http://www.bgn.de), Shortlink: 1562

## PANDEMIE UND ARBEITSLEBEN

# DIE UHR LÄSST SICH NICHT ZURÜCKDREHEN

Die Pandemie, die das (Arbeits-)Leben vieler Menschen entscheidend geprägt und verändert hat, scheint vorbei. Also alles wieder zurück auf Anfang? Eher nicht, denn einige Änderungen werden wohl bleiben, wie eine Umfrage der BGN zeigt.

 **Dr. Sonja Lehmann**

**A**nfang dieses Jahres wurden 875 Personen aller BGN-Branchen und aller Betriebsgrößen gebeten, Fragen zu ihrer aktuellen Arbeitssituation zu beantworten. Die dadurch gewonnenen Daten verglich man mit jenen aus einer Umfrage aus dem Jahr 2021, um mögliche Veränderungen abzubilden. 2021 hatten viele Beschäftigte existenzielle Sorgen, insbesondere, wenn sie im Hotel- und Gastgewerbe arbeiteten. Mit dem Wegfall coronabedingter Beschränkungen entspannt sich offenbar die Stimmung in den Betrieben wieder. Das könnte unter anderem daran liegen, dass durch die Rückkehr zur Normalität auch der Geschäftsbetrieb wieder reibungsloser funktioniert, was 2023 deutlich mehr Befragte bejahen, als es 2021 der Fall war.

## Mehr Homeoffice

Nachdem es durch die Einführung der Homeofficepflicht 2021 zu einem sprunghaften Anstieg der Arbeit von zu Hause aus kam, zeigt sich nun – ein Jahr nach Ende der Homeofficepflicht –, dass zwar wieder mehr Beschäftigte in ihren Betrieben vor Ort arbeiten, die Häufigkeit von Homeoffice aber immer noch deutlich höher ist als vor Corona. Ob sich diese Arbeitsform – ein Mix aus Präsenz und Homeoffice – dauerhaft durchsetzen wird, bleibt abzuwarten.

## Produktiv im Homeoffice

Viele Unternehmerinnen und Unternehmer befürchten, dass Beschäftigte, die zu Hause arbeiten, weniger produktiv sind. Die Antworten der Beschäftigten bestätigen diese Sorge nicht: Nur ein geringer Anteil der Befragten gibt an, im Homeoffice etwas oder deutlich unproduktiver als vor Ort zu sein, die Mehrheit empfindet die eigene Leistung zu Hause als gleich gut oder sogar noch

besser. Kritisch zu bewerten ist dagegen, dass immer noch viele der im Homeoffice Beschäftigten keinen separaten Arbeitsbereich zur Verfügung haben und/oder ihnen nicht vermittelt wurde, wie ein gesundheitsgerechtes Arbeiten zu Hause aussehen kann beziehungsweise muss. Hier müssen dringend Verbesserungen angestoßen werden.

## Andere Kommunikationskanäle

Die Kommunikation untereinander ist ein zentraler Faktor im Arbeitsleben. Viele Betriebe bemühen sich, diese auch im Zeitalter der örtlichen Flexibilisierung zu gewährleisten. Neben dem Einsatz sozialer Messenger wird dabei auch klassisch auf ein Zusammenkommen vor Ort gesetzt, beispielsweise durch gezielte Teamevents, Face-to-Face-Sitzungen oder (Freizeit-)Veranstaltungen. Alles in allem scheint die Häufigkeit der Kommunikation untereinander inzwischen allerdings vergleichbar zu sein mit jener zu Zeiten vor Corona. ■

Die BGN hilft dabei, das Arbeiten im Homeoffice sicher und gesundheitsgerecht zu gestalten.

Themenseite und FAQ zu Homeoffice

→ [www.bgn.de](http://www.bgn.de), Shortlink: 1917

Ergonomiecheck

→ [www.bgn.de](http://www.bgn.de), Shortlink: 1801

Denkanstöße zur Arbeitszeitgestaltung und Aufrechterhaltung des Kontakts zu Kolleginnen und Kollegen

→ [www.bgn.de](http://www.bgn.de), Shortlink: 1916



WIR FÜR SIE

# MENSCHEN BEI DER BGN

**Siegfried Döbler**

ist Aufsichtsperson in Mannheim, Branchenkoordinator für das Backgewerbe und passionierter Motorradfahrer.

**MEINE AUFGABEN BEI DER BGN**

sind vielfältig. In meiner Funktion als Branchenkoordinator stehe ich in Kontakt mit den branchenrelevanten Verbänden, Innungen, Unternehmen, Ausbildungseinrichtungen, Maschinenherstellern, Zulieferern und Fachmedien der Backbranche. Dabei geht es mir um den Austausch von Informationen und Best Practice sowie um die Unterstützung bei der Lösung von Problemen. Als Aufsichtsperson betreue ich BGN-Betriebe im süddeutschen Raum.

**ICH FREUE MICH,**

wenn geplante Projekte erfolgreich verlaufen und wir als starker Partner der Betriebe wahrgenommen werden.

**ICH WÜNSCHE MIR**

eine weiterhin gute und unkomplizierte Zusammenarbeit mit allen Abteilungen. Davon profitieren die Mitgliedsbetriebe, und das ist eine Stärke der BGN.

# WEG VOM PAPIER, REIN INS WEB

Mit Akzente informieren wir Sie regelmäßig über Lesens- und Wissenswertes rund um die Themen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Rund 250.000 Exemplare werden jedes Jahr gedruckt und verschickt. Die Druck- und Portokosten sind in den letzten zwei Jahren erheblich gestiegen. Da wir als Ihre Berufsgenossenschaft auch der Wirtschaftlichkeit verpflichtet sind, haben Vorstand und Vertreterversammlung deshalb beschlossen, Akzente ab dem nächsten Jahr nicht mehr als Printexemplar produzieren zu lassen, sondern in ein modernes Webmagazin zu überführen.

## Jetzt anmelden, nichts verpassen

Damit Sie auch weiterhin keine wichtigen Informationen und spannenden Reportagen verpassen, können Sie sich ab sofort für das neue Webmagazin vormerken lassen. Sie werden dann ab dem nächsten Jahr per Mail über die jeweils neu erschienene Ausgabe informiert und bleiben immer auf dem Laufenden. Das Angebot ist selbstverständlich kostenlos.

Einfach QR-Code einscannen:



Oder direkt hier anmelden:  
→ [www.bgn.de/magazine](http://www.bgn.de/magazine)

